

*Steh auf und klage bei Nacht, zu jeder Nachtwache Anfang! Schütte aus wie Wasser dein Herz vor dem Angesicht Jahwes. Erhebe zu ihm die Hände für deiner Kinder Leben, die vor Hunger verschmachten an den Ecken aller Straßen.*

## Klgl 2,19

Ja, stimmt, unsere Kinder verschmachten an den Ecken aller Straßen. Nun sind's nicht ausdrücklich meine eigenen. Da liegt der Ausweg, den viele gehen. Jahwe, oder auch Jeremia/Baruch als Autor(en), redet Israel als eines, als Individuum, an, dem alle Kinder gemeinsam sind. So was waren die nie, wir sind's schon gar nicht. Also „ich“ als Person: Meine Kinder sind's nicht. Also die Bevölkerung, der statistische Durchschnitt, die historischen Tendenz sozusagen. Erstens bin ich das auch nicht, zweitens ist das alles ein von der Macht ersonnenes Konstrukt, das mir ein Verhalten auferlegen, mindestens suggerieren soll, also entziehe ich mich. Drittens bleibt die Aufforderung des Propheten (oder Jahwes? Wer klagt eigentlich in den Klageliedern?): Erhebe ohne Pause die Hände für das Leben deiner Kinder! Das ist bedingungslos und meint alle und jedeN. Niemand kommt da raus mit ich, mein Körper, Kontrolle, Volk, Rassismus, Biopolitik. Du, in jeder deiner Dimensionen, bist verantwortlich für „deine“ Kinder. Dekonstruiert werden muss hier das „Du“, nicht die Verantwortung. Oder auch die, aber dann als abgrenzbare, ausschließliche, mich also ausschließende. Beide Dekonstruktionen, des Subjekts wie der Verantwortung, landen bei der Verantwortung eines und einer JedeN für die Kinder. Menschliches Leben als solches geht nicht mehr, wenn die Kinder nicht mehr leben können. Hier und heute Menschen zu töten, ist verwerflich, manchmal trotzdem unvermeidlich. Für das Leben deiner Kinder musst du unermüdlich deine Hände erheben. Gottes, des Propheten Anrede „deine“ Kinder kann nur noch als ganz gar alle und jedeN EinzelneN umfassend interpretiert werden, wenn wir denn an einen liebenden Gott glauben wollen. So bin ich auch philosophisch wieder bei meinen Wurzeln. Die Dekonstruktion, der Poststrukturalismus, sind ja nicht so mein originäres Ding. Aber es landet am selben Punkt: Wir, die Menschen, alle, einzeln, in Gruppen, in jeder In- und Exklusion sind verantwortlich für das Leben unserer Kinder. Wenn wir, jede, jeder, unsere Gruppe, Gesellschaft, Aussteiger, alle, wer in welcher Rolle auch immer die Hände nur einmal sinken lassen, geschieht uns, was Mose, dem idealen Gesamtgottesgläubigen, geschah, als er die Hände sinken ließ: Die Feinde gewannen Oberwasser, das Leben war in Gefahr. Leben ist immer prekär. Nie ist es sicher. „Sicherheit“ gibt nur Gott und die besteht darin, die Hände zu erheben. Das ist eine sonderbare Kategorie. Ich erhebe die Hände, um zu Gott zu beten, um sie zu beschwören, um dich in Abwehrgeste abzuschrecken, um mich zu ergeben in mein – auch noch gottgewollt gedachtes – Schicksal, um zum Aufruhr aufzufordern, weil ich gerade gähnen muss und mich strecken möchte. Ich selbst habe keine Zweifel, dass all das sein muss, Israels Gott Jahwe auch nicht, sonst hätte sie den Sabbat nicht befohlen, empfohlen, durchgesetzt. Aber bei all dem Relativieren bleibt eines übrig: Erhebe die Hände nicht einfach nur so, sondern für das Leben deiner Kinder. Und im Vers vorher steht wann und wie: „Niemals gewähre dir Ruhe, nie lass dein Auge rasten!“